

TOP 5: Beratung und Beschlussfassung über die Haushaltssatzung und den Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 2016

Haushaltsrede Bürgermeister Seibold:

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

rechtzeitig vor dem Beginn des neuen Jahres legen wir Ihnen den Entwurf des städtischen Haushaltsplanes 2016 vor. Der Entwurf hat ein Fundament, das wir gemeinsam entwickelt haben. Die Fraktionen waren frühzeitig beteiligt und konnten so mitentscheiden und mitsteuern. Die Ortschaften waren über ihre Ortsvorsteher eingebunden. Und auch Gerhausen war vertreten. Ich habe die Kämmerei beauftragt, für Gerhausen ein Datenblatt zur Mittelanmeldung aufzustellen, wie es die Ortschaftsräte in den anderen Dörfern tun.

Der Rahmen und der Inhalt des Haushaltsentwurfs kommt für Sie also nicht überraschend, ist von Ihnen mitdiskutiert und auch mitgestaltet. Das ist mir wichtig zu unterstreichen.

Der Haushalt 2016 hat ein Gesamtvolumen von 36.618.000 Mio. €. Für den Verwaltungshaushalt sind 26.807.000 € veranschlagt, für den Vermögenshaushalt 9.811.000 Mio. €. Das ist ein nach wie vor hohes Investitions- und Dienstleistungsniveau.

Die Großwetterlage unseres Blaubeurer Umfeldes ist nicht günstig. Die Gewerbesteuer als eine der tragenden Säulen unseres Haushaltsgebäudes entwickelt sich schwierig. Nach Jahren mit auskömmlichen, teils deutlich überdurchschnittlichen Einnahmen, müssen wir uns auf eine Situation der Unterfinanzierung einstellen.

Im Jahr 2014 kamen rund 2.3 Mio. €, in diesem Jahr gar nur 1.75 Mio. € aus dieser Quelle in die Kasse geträpelt. Das ist zu wenig, um eine Stadt wie Blaubeuren auskömmlich zu finanzieren. Im kommenden Jahr rechnen wir mit einem Anstieg der Einnahmen aus der Gewerbesteuer auf rund 3.2 Mio. €. Das ist doppelt so viel wie in diesem Jahr, aber immer noch deutlich zu wenig, um zum Beispiel Kinderbetreuung, Gebäude, Feuerwehr, Verwaltung, Schulen, Bücherei, Museum oder Bäder aus eigener Kraft zu finanzieren.

Die aktuellen Zahlen zur Steuerkraftsumme der Gemeinden des Landkreises sprechen für sich. Die Auflistung aller Kommunen im Alb-Donau-Kreis führt Blaubeuren auf dem zweitletzten Platz von 55 Gemeinden. Rund 780 € je Einwohner ist der Blaubeurer Wert. Der Spitzenreiter Ehingen – Liebherr lässt grüßen – liegt bei 2030 € pro Einwohner. Die durchschnittliche Steuerkraftsumme pro Einwohner im Landkreis liegt bei rund 1.240 €. Das ist ein Wert, von dem wir im Moment weit weg sind. Und das, obwohl wir uns in den vergangenen Jahren sehr um den Wirtschaftsstandort Blaubeuren gekümmert haben und Firmen in Blaubeuren intensiv mit Rat und Tat unterstützen. Ich erinnere an die Ansiedlung des Unternehmens Falch und weitere, erfreuliche Investitionen in Millionenhöhe von Blaubeurer Firmen.

Fast schon slap-stick-Charakter hat es da, dass uns das Land den Betrag 0 aus dem aktuellen Investitionspaket überweist. Der Grund: wir seien reich. Anders als schuldenfreie Städte im Landkreis erhalten wir kein Geld aus diesem Topf. Auch die tatsächliche Lage der Stadt klarstellende Briefe an den Wirtschaftsminister haben nicht geholfen. Aber das nur am Rande.

Letztlich sind wir in der Verantwortung, mit diesen ungünstigen Rahmendaten umzugehen. Mit dem vorgelegten Haushaltsentwurf 2016 gelingt uns das.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
wir haben einen klaren inhaltlichen Fahrplan mit eindeutigen Entwicklungsschwerpunkten.

1. Familienfreundliches Blaubeuren:

Die Stadt Blaubeuren steht für qualitätsvolle und umfangreiche Kinderbetreuung. Der Kindergarten Märchenland in Gerhausen ist komplett saniert und mit einer Kinderkrippe erweitert worden. Im Kindergarten Entenweg in Gerhausen gibt es eine altersgemischte Gruppe. Der Kindergarten Weiler hat eine Kinderkrippe bekommen. Der Kindergarten in Sonderbuch konnte mit einer Teilsanierung erhalten werden. Im ev. Kindergarten Dodelweg wurde mit städtischem Geld eine Kinderkrippe eingerichtet und das Gebäude komplett saniert. Gleiches gilt für den kath. Kindergarten St. Josef, der dazu noch erheblich modernisiert wurde. Auch hier hat die Stadt maßgeblich kofinanziert.

Die vom evangelischen Diakonieverband geführte Kinderkrippe in Asch wurde von der Stadt mitfinanziert, genauso wie das Sanierungsprogramm des Kindergartens in Asch.

Für die Zukunft ist unter anderem ein schlüssiges Betreuungskonzept für das Blaubeurer Hochsträß zu gestalten. Gelder für eine Verbesserung des Bestandes in Pappelau sind im Haushaltsplan 2016 enthalten.

Neben den Investitionen in die Bausubstanz wurde das Dienstleistungsangebot im Bereich der Kinderbetreuung in den vergangenen Jahren erheblich ausgebaut.

Klarer Schwerpunkt der Investitionen im Jahr 2016 und auch 2017 ist das Projekt Gemeinschaftsschule. Es ist gelungen, gemeinsam dieses neue Schulangebot erfolgreich in Blaubeuren an den Start zu bringen. Zum Schuljahr 2017/2018 wird das neue Schulgebäude für diese Schulart fertig sein. Es ist die größte Baumaßnahme der Stadt Blaubeuren. Insgesamt investieren wir rund 10,7 Mio. €.

Ja es ist richtig, dass diese große Investition unsere Handlungsspielräume an anderer Stelle einschränkt. Anlässlich der Grundsteinlegung im Oktober habe ich die rhetorische Frage gestellt, ob wir uns ein solches Projekt leisten können. Die Antwort: gerade so. Wir müssen hierfür an Grenzen unserer Leistungsfähigkeit gehen und vielleicht etwas darüber hinaus.

Die eigentlich richtig Frage aber lautet: „Können wir es uns leisten, nicht in die Zukunft unseres Schulstandorts zu investieren?“. NEIN. Wir können es uns nicht leisten, den Schulstandort Blaubeuren ins Abseits geraten zu lassen. Wir müssen es uns leisten können, in gute Bildung, in Qualität und letztlich damit in unsere Zukunft zu investieren. Von dieser Stärkung profitieren letztlich alle.

2. Tourismus/Innenstadt

Es ist in den vergangenen Jahren gelungen, die touristischen Potentiale der Stadt Blaubeuren zu stärken. Die strukturellen Veränderungen im Dienstleistungsbereich waren richtig und tragen Früchte. Es war gut, die Touristeninformation in das Spital und damit direkt in die Altstadt zu legen. Die deutlich erweiterten Öffnungszeiten nutzen. Neue touristische Angebote und Dienstleistungen sind entstanden. Neues, hochwertiges Informationsmaterial wirbt hierfür.

Das Urgeschichtliche Museum ist dabei einer der touristischen Leuchttürme der Stadt. Seit der Wiedereröffnung im Mai 2014 kamen mittlerweile 55.000 Gäste. Dazu kommen jene etliche tausend, die die Touristeninformation aufsuchen. Das schafft, was wir in der Innenstadt dringend brauchen: Frequenz.

Im Juni habe ich ein Impulspapier Innenstadt vorgelegt. Zwei grundsätzliche Handlungsansätze werden identifiziert. Es muss wieder mehr Publikumsfrequenz geschaffen werden. Und jene Gäste die da sind, müssen noch besser angesprochen werden. Das URMU ist in dieser Strategie ein wichtiger Baustein. Die Stadt bietet schon heute ihre Dienstleistungen in diesem Bereich an, organisiert „Blaubeuren schiebt den Feierabend“, unterstützt die Händler bei verkaufsoffenen Sonntagen, trägt für den Mittelaltermarkt Verantwortung, hat gemeinsam mit dem URMU das kleine Stadtfest wieder zum Leben erweckt und anderes mehr.

Noch ein Wort zum Einzelhandel. Der ist nicht so schlecht und chancenlos wie er zuletzt geredet und auch geschrieben wurde. Wir verkaufen ihn eventuell auch unter Wert. Warum wird ein Bericht über eine schöne Neueröffnung eingeleitet mit einem Negativlamento? Es gibt nichts zu beschönigen. Aber ebenso wenig ist es angemessen und hilfreich, als zu dunkel zu malen. Dass es Chancen gibt, beweisen umtriebige Händler und Gastronomen. Dass in der Innenstadt nicht nur Lichter ausgehen, sondern auch welche angeknipst werden, dürfen wir nicht übersehen. Farmers-shop hat eröffnet, Eleon hat eröffnet, der Schwanen hat eröffnet, ein netter Filzladen hat eröffnet, ein Touristikunternehmen „Alpinwelten“ hat heute eröffnen.

Wofür steht die Innenstadt in Blaubeuren? Was ist unser Markenkern? Wie kann die Stadt helfen? Das sind Fragen, mit denen sich vorbereitend ein Arbeitskreis befasst. Letztlich liegt es an uns Kunden, ob wir einfach im Internet oder Ulm kaufen, oder dass, was in Blaubeuren zu erwerben ist auch tatsächlich wahr- und in Anspruch nehmen. Andernfalls helfen die besten Konzepte wenig.

3. Innenentwicklung

Bedingt durch die Talenge bietet die Stadt Blaubeuren überwiegend in den Dörfern Bauplätze und auch Gewerbeflächen an. Das nutzt der Gesamtstadt aber auch den jeweiligen Dörfern. In Beiningen möchten wir ein neues, kleineres Gewerbegebiet erschließen.

Das wird sich finanziell nicht rechnen, ist aber eine Investition in das Dorf. Es findet dann mehr statt als wohnen, nämlich auch arbeiten. Betriebe im Dorf können auch positiv in das Dorf strahlen. Dadurch entsteht der Mehrwert.

Die Erschließungsarbeiten in der Steigziegelhütte, Seißen und Eichert, Beiningen sind nahezu abgeschlossen. Die Nachfrage ist rege. Wir haben ein gutes Produkt im Regal. Den 2. Bauabschnitt im Kolberweg Asch wollen wir 2016 angehen. Unter dem Strich halten wir unsere Einwohnerzahl durch Zuzug. Entsprechend sollten wir vorbereitet sein.

Allerdings bedeutet im Ort leben deutlich mehr als lediglich im Ort wohnen. Das hat mit Gemeinschaft, mit einbringen und mit Identifikation zu tun. Und das Dorf ist deutlich mehr als die Summe der Wohnbaugebiete.

Innenentwicklung ist das Stichwort. Wir haben uns gemeinsam einen durchaus aufwendigen und diskussionsintensiven Weg vorgenommen. Es ist hervorragend, dass sich so viele engagierte Bürgerinnen und Bürger Zeit, Können und Herz für ihr Dorf genommen und ihrem Dorf geschenkt haben. Herzlichen Dank erneut für dieses bewundernswerte und wertvolle Engagement.

Wir als Gemeinderat wollen respektvoll und angemessen mit diesem Geschenk umgehen. 13 Bürgerversammlungen hat es zum Auftakt der Blaubeurer Innenentwicklung gegeben. 14 Arbeitsgruppen haben sich gebildet. Ca. 80 konkrete Projekte sind daraus entstanden. Im Rahmen einer Klausurtagung haben wir uns darauf verständigt, wie wir grundsätzlich und chronologisch mit allen Themen und Projekten umgehen möchten.

Im Haushaltsentwurf 2016 sind insgesamt rund 1.425.000 Mio. € für dieses Thema in unterschiedlichen Bereichen vorgesehen. Für den Zeitraum bis 2019 sind insgesamt 2.855.000 € eingeplant. Konkret für Projekte aus dem Blaubeurer Innenentwicklungsprozess stehen für 2016 und 2017 jeweils 100.000 € bereit und für 2018 und 2019 jeweils 200.000 €.

Zukünftig soll regelmäßig über den Sachstand der Projekte zum Thema Innenentwicklung im Gemeinderat informiert werden, so dass wir wissen, welche konkreten Maßnahmen umgesetzt wurden, welche in der Planung sind oder noch warten müssen.

Haushaltsentwurf 2016:

Der Blick auf die konkreten Zahlen des Haushaltsentwurfs 2016 zeigt eine Situation, die in Ordnung scheint. Die Stadt investiert weiterhin auf gutem Niveau, sie stellt einen umfangreichen und qualitativ hochwertigen Dienstleistungsbereich zur Verfügung, sie arbeitet die Sanierungsliste der Gebäude und Straßen ab. Wo sie dies nicht selbst tut, wie beim Hallenbad, stellt die Stadt Gelder zur Verfügung.

Auch der Blick auf die Zuführung des Verwaltungshaushalts an den Vermögenshaushalt – also das, was unter dem Strich „erwirtschaftet“ wird – passt. Mit 2.152.000 Mio. € haben wir für Blaubeurer Verhältnisse eine gute Zuführung. Die vergangenen Jahre waren negativ. Ist also Entwarnung angesagt?

Nein, das ist es leider nicht. Waren die negativen Ergebnisse der zurückliegenden Jahre oft technisch bedingt und hatte mit der Logik der kommunalen Finanzumlage zu tun, so gilt dies positiv in 2016. Die Stadt profitiert von hohen Umlagen. Diese führen dann allerdings in 2 Jahren wiederum zu sehr schwachen Einnahmen an die Stadt aus diesen Umlagesystemen. Wenn die Gewerbesteuer oder andere Einnahmen der Stadt nicht einspringen, sind wir dann chronisch unterfinanziert.

Um die Sprünge der Einnahmen zu glätten und zu kompensieren, haben wir in den vergangenen Jahren Rücklagen aus den sehr einkommensstarken Jahren gebildet. Die haben länger gehalten als gedacht. Nun aber sind sie aufgezehrt, investiert und nicht mehr vorhanden.

Die Stadt Blaubeuren sieht erstmals seit 2003 wieder einen Schuldenanstieg. Und der fällt deutlich aus. Nun sind Schulden an sich nichts Verwerfliches. Die meisten Unternehmen sind teilweise fremdfinanziert. Es kommt darauf an, wofür und in welchem Maße man sich verschuldet.

Entsteht zum Fremdkapital ein nennenswerter Gegenwert – wie es das zum Beispiel bei unserer Investition in die Gemeinschaftsschule, der Sanierung des Spitals oder dem Neubau der Schinderwasenhalle geschehen ist und geschieht, ist eine Fremdfinanzierung nicht problematisch. Das zumal beim derzeitigen niedrigen Stand der Fremdkapitalzinsen.

Nimmt die Stadt allerdings Kredite auf, um die laufenden Kosten des Betriebs „Stadt Blaubeuren“ zu finanzieren wird es schwierig. Auch muss die Kraft existieren, Schulden wieder zurückzuführen. Beide Aspekte machen mir für den Blick über 2016 hinaus Gedanken.

Die mittelfristige Finanzplanung zeigt eine weiterhin schwache Finanzierung der Stadt. Und dies bei laufenden Investitionen und hohen Dienstleistungsstandards.

Ich habe daher die Kämmerei beauftragt, den Haushalt der Stadt zu analysieren und datentechnisch aufzubereiten. Teilweise liegen Ihnen die ersten Datenblätter vor.

Gemeinsam mit Ihnen möchte ich im kommenden Frühjahr in diese Materie einsteigen. Wir sollten genau wissen, welche prinzipiellen Stellschrauben uns zur Verfügung stehen. Und wir sollten auch wissen, was modellhaft geschieht, wenn wir an dieser und jener Schraube drehen und wann das prognostisch geschieht.

Die Einstiegsbetrachtung ist schlicht: Wir sollten die Ausgaben senken und die Einnahmen erhöhen. So weit, so banal. Komplex wird es beim Blick in die Details. Dieser Blick muss aufbereitet und vorbereitet werden. So lernen wir genauer kennen, welche Stellschrauben fix sind und sich erst lösen, wenn man die dahinter stehende Dienstleistung, den dahinter stehenden Vertrag, die dahinter stehende Einrichtung und deren Verbindlichkeiten kennt. Eine weitere wichtige Frage ist, welche Zeitachsen der Wirksamkeit und der Verfügbarkeit sich mit diesen Stellschrauben verbinden.

Im Juli, so der Plan, möchte ich den Themenkomplex soweit entwickelt haben, dass wir dann zu Beginn der Planungen des Haushaltsentwurfs 2017 im Sommer sortiert sind, welche Stell-schrauben wir mit welcher Wirkung, in welcher Dimension und welcher Chronologie bedienen werden.

Sie sehen: Nach dem Haushalt ist sehr zügig vor dem Haushalt. Wir müssen vorbereitet sein, auch wenn viel Unwägbares in der Zukunft liegt. Dieses Vorgehen ist auch Teil des heutigen Beschlussvorschlags zum Haushaltsplan 2016.

Flüchtlinge:

Dies gilt vor allem bei dem Thema dieser Tage: Der Aufnahme von Asylbewerberinnen und –bewerbern und Flüchtlingen. Der Alb-Donau-Kreis hat Stand 22.11.2015 pro Woche im Schnitt 98 Menschen aufzunehmen. Er tut das fachlich zuständig, aber in den jeweiligen Kommunen. Wie das Landratsamt mitteilt, sind Stand 23.11. 263 Menschen in Blaubeuren untergebracht.

Wir haben uns als Gemeinderat bereiterklärt, bei der Aufnahme von Flüchtlingen solidarisch zu sein. Allerdings haben wir deutlich darauf hingewiesen, dass es mit einer bloßen Unterbringung der Menschen nicht getan ist. Es bedarf der Betreuung und auch der Aufsicht. Dem ist der Alb-Donau-Kreis nun teilweise nachgekommen und stellt am Wochenende an der Bergstraße einen Sicherheitsdienst.

Im betreuenden Bereich leisten die ehrenamtlichen Helferkreise Großartiges. Diese Leistung, diese Geste der Mitmenschlichkeit ist nicht hoch genug zu bewerten. Ohne diese ehrenamtlichen Angebote wären die zuständigen Behörden nach meiner Einschätzung überfordert. Herzlichen Dank also für diese ehrenamtliche Arbeit.

Es ist Aufgabe der Kommunen, die sogenannte Anschlussunterbringung zu organisieren und auch zu finanzieren. Wir haben in der vergangenen Sitzung miteinander vereinbart, wie wir mit dieser Herausforderung in Blaubeuren umgehen möchten. Es wird eine halbe Stelle für eine(n) Flüchtlingsbeauftragte(n) geschaffen. Zudem sollen die ehrenamtlichen Helferkreise finanziell unterstützt werden. Mit rund 200.000 € an Ausgaben bildet sich dies in den kommenden 3 Haushaltsjahren ab.

Und ich sage ganz klar: wir schaffen das. Es gibt nämlich keine akzeptable Alternative hierzu. Wir können die Menschen nicht auf der Straße stehen lassen. In welchen Standards uns das gelingt muss offen bleiben. Weder kennen wir den genauen Umfang der Aufgabe, noch ist klar, wann wie viele Menschen unterzubringen sind. Das macht die Aufgabe schwer planbar.

Wie und ob es dem Bund gelingt, den Flüchtlingsstrom einzugrenzen, besser zu erfassen, Verfahren zu beschleunigen und auf europäischer Ebene mehr Solidarität herzustellen, ob das Land zum Beispiel geltendes Recht bzgl. Rückführung konsequent umsetzt, ist nicht Gegenstand unserer Betrachtung auf kommunaler Ebene – wohl aber haben die Kommunen letztlich einen erheblichen Teil der Aufgaben mitzutragen. Bislang gelingt das in Blaubeuren gut.

Weitere Aufgaben:

Interessant ist nicht nur, was konkret im Haushaltsentwurf 2016 steht, sondern auch was nicht darin enthalten ist. Ich führe einige Beispiele bewusst auf. Es soll deutlich werden, dass ein Thema, nur weil es sich im Haushalt nicht abbildet, deshalb doch auf der politischen Agenda stehen kann. Und ich möchte die Aufgabenfülle der kommenden Monate und Jahre exemplarisch anreißen.

Unsere Feuerwehr ist leistungsstark und motiviert. Wir statten sie gut aus. Im Haushaltsplan stehen 340.000 € für die Belange der Feuerwehr zur Verfügung. Um die Einsatzfähigkeit in der Tallage zu stärken, müssen 2 Großfahrzeuge (LF 20 und HLF 20) mit einem Gesamtvolumen von 890.000 € in den nächsten beiden Jahren als Ersatzbeschaffung finanziert werden.

Das große Thema Feuerwehrbedarfsplan steht weiterhin an. Vor allem die Betrachtung der Feuerwehrgebäude steht dabei im Mittelpunkt und wird auch strukturelle Fragen mit sich bringen.

Wenn alles so läuft wie wir uns das wünschen, könnten die Fundplätze der ältesten Kunst der Menschheit im Aach- und Lonetal tatsächlich zum UNESCO-Weltkulturerbe ernannt werden. Große Chancen, aber auch große Aufgaben sind damit verbunden. Konzeptionelle Vorarbeit ist geleistet. Allerdings bedarf es auch einer angemessenen Finanzausstattung, um nicht nur planen, sondern auch umsetzen zu können. Bleibt zu hoffen, dass die betroffenen Kommunen entsprechend unterstützt werden.

Ob Konzeptionen, Planungen, Umsetzungen oder auch der ganz alltägliche Betrieb. Wir sind in der Verwaltung an der Grenze des auf Dauer Machbaren und auch Vertretbaren angelangt. Sie wissen, dass meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter allermeist hochmotiviert und auch kompetent sind. Es freut mich, dass Sie die damit verbundene Wertschätzung immer wieder zum Ausdruck bringen.

Wir müssen uns aber künftig bei Projekten wie dem Einzelhandelsthema, der Stadtbeschilderung, dem Feuerwehrbedarfsplan, dem Anliegerparken, neuen Tourismuskonzepten und so weiter verstärkt entweder über machbare, realistische Zeitachsen oder über die erforderlichen Personalressourcen unterhalten. So wird zum Beispiel das Thema Anschlussunterbringung von Flüchtlingen eine arbeitsintensive Daueraufgabe für viele Stellen in der Stadtverwaltung sein.

Das Thema Personalbedarf möchte ich gemeinsam mit Herrn Striebel im kommenden Jahr aufarbeiten und diskussionsfähig machen.

Und ich wiederhole, was ich im vergangenen Jahr abschließend sagte:

Eine defensive Finanzpolitik muss die Konsequenz aus der sich abzeichnenden Lage sein. Wir werden nach den Anstrengungen der vergangenen Jahre und des Jahres 2015 bildlich gesprochen Luft holen müssen und weitere investive Maßnahmen und Dienstleistungen, die über das bislang Angeschobene hinausgehen zurückstellen müssen. Es wäre ein Erfolg, wenn wir die existierenden Leistungsangebote auf Dauer halten könnten. Wir werden noch genauer hinschauen müssen, was wir uns leisten können und was nicht, was die Zukunftsfähigkeit der Stadt stärkt und was – wenn auch mit Schmerzen – verzichtbar ist. Umso bedeutender sind klare Strategien, Schwerpunkte und zukunftsfähige Konzepte. Bei vielem sind wir auf einem guten Weg.

Sehr herzlich bedanke ich mich bei allen Bürgerinnen und Bürgern, bei allen Firmen, die durch ihre Steuer-, Abgaben- und Gebührenzahlungen unser Gemeinwesen mitfinanzieren. Auch die zahllos geleisteten ehrenamtlichen Stunden in unseren Vereinen und Einrichtungen müssen hier erwähnt werden. Herzlichen Dank auch hierfür.

Bedanken möchte ich mich auch bei meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, besonders bei Herrn Stoll mit seinem Team für die Arbeit, die in einem Etatentwurf steckt.

Dem Gemeinderat, der Ortsvorsteherin und den Ortsvorstehern mit ihren Ortschaftsräten danke ich abschließend für die konstruktive Begleitung der Haushaltentwicklung.

Stellungnahme der Fraktionen:

Haushaltsrede StR Baur für die CDU-Fraktion

Sehr geehrte Damen und Herren, im Hinblick auf die letzten zwei Haushaltsjahre, wo bereits die Entwicklung des jetzt vorliegenden Plans vorausgesagt wurde, hat sich in den Aussagen unserer Fraktion nichts geändert. Nach wie vor können wir den Haushalt der Stadt mittragen, da die vorliegenden Tatsachen – hohe Verschuldung, Personalkostenzuwachs, Investitionen, und anderes mehr – vom Gemeinderat in großer Mehrheit politisch so gewollt ist. Wir - die CDU - haben schon immer betont, dass wir hier einen hohen Gegenwert im Bereich der Kinderbetreuung- und Schullandschaft, des Tourismus, der Stärkung der freiwilligen Leistungen für unsere Bürger, um nur einige zu nennen, vorweisen können. Dies ist in unserer Flächenkommune eine enorme Leistung und wird von den Bürgerinnen und Bürgern auch honoriert, da auch für sie ein Mehrwert entsteht bzw. entstanden ist.

Der uns vorliegende Haushalt ermöglicht es dieses Jahr eine Zuführung zum Vermögenshaushalt von rund 2,15 Millionen zu erwirtschaften. Dennoch muss durch Aufnahme eines Kredits in Höhe von rund 1,25 Millionen Euro der Haushalt ausgeglichen werden. Wie oben schon erwähnt tragen wir dies mit, müssen aber in den nächsten Jahren durch sparsames und wirtschaftliches Handeln die Verschuldung wieder auf ein normales Maß zurückführen. Dazu ist unsere Fraktion bereit mitzugehen. Wir dürfen aber nicht in Sparwut verfallen, sondern müssen gemeinsam vernünftige Wege aus den Schulden finden. Dies kann gelingen, wenn wir als Gremium auch bereit sind die notwendige Selbstdisziplin zu üben, wenn es darum geht über zusätzliche Ausgaben zu entscheiden.

Ich komme nun zu einzelnen Punkten im vorliegenden Haushalt:

1. In den letzten Gemeinderatssitzungen ging es häufig um die Entwicklung der Schulden und wie damit umzugehen ist. Dabei wurden nach Meinung unserer Fraktion wichtige Entscheidungen getroffen, um die Kassenlage zu verbessern, wobei die Stadt nur wenige Möglichkeiten hat, ohne Steuern zu erhöhen mehr Geld einzunehmen. Eine dieser Möglichkeiten war die Anpassung der Bauplatzpreise in Seissen und Beiningen. Zum einen haben wir die Subventionierung der Plätze für Blaubeurer abgeschafft, da es nicht sein kann, dass in Jahren, in denen jeder Cent in der Kasse benötigt wird, der Gemeinderat eine Baulandsubventionierung zulässt. Auch sind wir um einen Bevölkerungszuwachs bemüht, denn auch das sind Einnahmen beim Gemeindeanteil der Einkommensteuer. Deshalb dürfen bauwillige Personen, die nicht aus Blaubeuren kommen, nicht durch Nachteile gegenüber den Einheimischen abgeschreckt werden. Nicht mittragen werden wir dagegen in diesem Finanzierungszeitraum bis 2019 eine Erhöhung der Grundsteuer, da jetzt erst die Bauplatzpreise eine Steigerung erfahren haben und die Käufer von Bauland schon schwer genug mit der Grunderwerbsteuer zu kämpfen haben. Bei der Gewerbesteuer sehen wir das ähnlich. Doch hier ist zu beachten, dass diese Steuereinnahmen nicht mit einem festen Betrag kalkuliert werden können und daher keine verlässliche Größe sind. Deshalb müssen wir versuchen möglichst viele Unternehmen – in möglichst unterschiedlichen Branchen – für unsere Gewerbestandorte zu gewinnen, um so zu versuchen gleichbleibende Einnahmen zu erhalten. Eine Anpassung der Gewerbesteuer muss, wenn erforderlich mit Augenmaß und in Anlehnung an die Nachbargemeinden erfolgen, da negative Auswirkungen auf die Betriebe nicht auszuschließen sind. Anders sehen wir es bei verschiedenen anderen Steuern. Vergleicht man hier Steuersätze mit benachbarten Gemeinden, so ist Blaubeuren am unteren Ende der Einnahmen. Deshalb müssen wir für die angekündigten Beratungen im nächsten Halbjahr im Gemeinderat eine Lösung finden und sei es eine Anpassung dieser Steuern an unser Umland!

2. Als eines der wichtigsten Vorhaben sehen wir die Reformierung des Verwaltungshaushaltes! Hier muss ein Spagat gelingen, die Ausgaben zu minimieren und die Einnahmen zu maximieren, denn nur so können wir unseren Haushalt – aber auch unsere Stadt – für die Zukunft stabilisieren und auf Dauer den Schuldenstand abbauen und niedrig halten. Dies wird ein sehr ehrgeiziges Unterfangen werden, das nur mit einer gemeinsamen Kraftanstrengung des Gemeinderates, der Ortschaften, sowie der Verwaltung und der Bevölkerung gelingen kann. Die CDU-Fraktion wird hier mitarbeiten. Sicher muss dabei auch alles hinterfragt werden und jeder Punkt sollte ergebnisoffen diskutiert werden. Aber aus unserer Überzeugung heraus wird man dabei nicht ohne Kompromisse zu einer vernünftigen Lösung kommen. Denn die zu diskutierenden Gegebenheiten sind auf dem Hochsträß anders als auf der Alb. Ebenso muss Gerhausen anders bewertet werden als die Kernstadt oder Weiler!

3. Ein anderer Schwerpunkt wird den Haushalt über viele Jahre hinaus begleiten ohne zu wissen, in welcher Höhe oder in welchen Dimensionen wir zu rechnen haben; die Asylproblematik. Bei der Anschlussunterbringung haben wir bereits erste Entscheidungen getroffen. Die Stadt ist allerdings neben eigenen Bemühungen auch auf die Mithilfe Ihrer Mitbürgerinnen und Mitbürger angewiesen, um Wohnraum in ausreichender Anzahl zur Verfügung stellen zu können. Wie bereits letzte Woche im Gemeinderat in unserer Stellungnahme zu diesem Thema gefordert, wollen wir, dass die Verwaltung als Ansprechpartner für mögliche Vermieter von bleibeberechtigten Menschen auftritt, um den Vermietern eine gewisse Sicherheit zu geben. Dieses Verfahren ist nach unserer Überzeugung auch geeignet bei der Bereitschaft Wohnraum zur Verfügung zu stellen und eine höhere Akzeptanz zu erreichen. Um auf alle Unregelmäßigkeiten vorbereitet zu sein, muss bei einem möglichem Ansturm von Menschen allen klar sein, dass durch die kurzfristige Einmietung auch Unannehmlichkeiten für die Bevölkerung auftreten können, da dann Notunterkunft zur Verfügung gestellt werden muss. Es wäre sicher sinnvoll hier aus den Ortschaften, der Stadt und dem Gemeinderat einen „Lenkungsreis Unterbringung Asylbewerber“ zu schaffen, der bei dringenden Angelegenheiten sofort informiert wird und dann zusammentritt, um erforderliche Maßnahmen einzuleiten. Dies wird eine weitere große gesamtstädtische Herausforderung die ohne ehrenamtliche Unterstützung nicht leistbar ist. Doch diese ehrenamtlichen Arbeiten haben auch ihre Grenzen, deshalb hat der Gemeinderat entschieden eine feste halbe Stelle für einen Flüchtlingsbeauftragten auszuschreiben. Unsere Fraktion begrüßt diese Maßnahme ausdrücklich und bedankt sich an dieser Stelle bei den vielen freiwilligen Helfern!

4. Im nächsten Haushalt wird nach zäher Entwicklung die Planung des Bestattungswesen mit jährlich 80.000 € in die Hand genommen und hoffentlich sehr schnell umgesetzt. Die Bürgerinnen und Bürger warten schon zu lange, um sich endlich auch mit alternativen Formen der Beerdigung auseinandersetzen zu können. Dass dies nicht für alle Friedhöfe zeitgleich umsetzbar ist muss klar sein aber die Friedhöfe bei denen die Voraussetzungen schnell geschaffen werden können, sollten eine Umsetzung schon kurzfristig erfahren. Unsere Fraktion bleibt da mit der Verwaltung auf Augenhöhe und forciert wo immer möglich den Ausbau! Erfolgt dieser jedoch mit Augenmaß erkennen wir in der Umsetzung noch Einsparpotential!

5. Was uns noch Sorgen macht sind:
 - a) die Finanzierung der durch die Arbeitsgruppen Innenentwicklung gemachten Vorschläge. Hier müssen wir, um den Prozess in Bewegung halten zu können Ausgaben gemäß den in der Klausur gemachten Priorisierungen tätigen. Machen wir dies nicht, sieht unsere Fraktion die Gefahr, dass uns die Gruppen aus Frust nicht weiter unterstützen und dies würden die gesamten Phasen der Innenentwicklung, die bisher gelaufen sind, zur Makulatur machen. Deshalb müssen wir bemüht sein, Haushaltsmittel für diese Zwecke wo immer möglich bereitstellen; z.B. auch durch Umschichten von Finanzmitteln, die für Vorhaben fest eingeplant sind, aber aus irgendwelchen Gründen nicht abfließen können.

b) Wir sehen den Feuerwehrbedarfsplan als wichtiges Instrument an, können aber im Finanzzeitplan keine großen Möglichkeiten erkennen diesen Plan oder auch nur Teile davon, die mit Mitteln unterlegt werden müssen, umzusetzen. Sehen wir mal von den wichtigen – wahrscheinlich auch unverzichtbaren – Fahrzeugbeschaffungen ab. Hier müssen wir bald wieder in die Beratung einsteigen und den Plan in Teilen überdenken. Wo wir großes Potential zur schnellen Umsetzung sehen, ist die Zusammenarbeit mit dem THW – hier können unmittelbar Synergien genutzt werden. Sicher sind diesbezüglich noch Gespräche mit dem Träger des THW nötig, aber dies sind unseres Erachtens lösbare Probleme, falls es überhaupt Probleme gibt.

c) Der Gesprächskreis zur Belebung der Innenstadt ist zusammen mit dem Handel angestoßen. Sollten hier Maßnahmen erforderlich werden, die eine Belebung tatsächlich forcieren können, muss um des städtischen Fortschritts wegen Geld in die Hand genommen werden; das darf dann an leeren Kassen nicht scheitern, da eine belebte Innenstadt allen Bürgerinnen und Bürgern zugutekommt. Diese Investitionen kommen auch dem Haushalt, wenn auch erst verspätet, zugute.

d) Dasselbe sehen wir beim Tourismus und der möglichen Anerkennung zum Welterbe. Allerdings gibt auch hier der vom Gremium verabschiedete Aktionsplan klar die Grenzen vor.

Ich komme nun zum Schluss der Ausführungen unserer Fraktion; hier darf ich zunächst allen Blaubeurer Firmen und unseren Bürgerinnen und Bürgern danken, die durch Ihre Steuerzahlungen die Stadt am Leben erhalten und dazu beitragen, dass wir so viele Einrichtungen für die Bevölkerung bereit und offen halten können. Ein weiterer Dank gehen an unseren Stadtkämmerer – Herrn Stoll - und sein Team, die trotz aller Unwegbarkeiten den Haushalt fristgerecht vorgelegt haben. Die CDU-Fraktion stimmt der Haushaltssatzung und dem Haushaltsplan einstimmig zu!

Haushaltsrede StR Hansjörg Kuhn für die SPD-Fraktion:

Nice to have oder need to have - dies war ein Prüfvermerk in Pflichtenheften für die EDV in meiner früheren Firma, so wie unsere Kämmererei entsprechende Vermerke bei den Anforderungen der Teilorte und der Feuerwehr für die Haushaltsentwürfe anbringt. Und für den Haushalt 2016 haben auch wir uns an diese Prüfung gehalten. Nice to have oder need to have.

Bei den Einnahmen sind wir auf unsere Bürger und Gewerbebetriebe und deren Steuerkraft angewiesen. Ein starker und stabiler Block sind hierbei die Anteile der Stadt an der Einkommens- und Umsatzsteuer. Nicht so stabil ist die Gewerbesteuer, die starken Schwankungen unterworfen ist und immer wieder mit Überraschungen aufwartet. Dazu kommen noch Gebühren, Schlüsselzuweisungen, die von Haushalten bzw. Jahresabschlüssen vergangener Jahre abhängen und deshalb auch stark schwanken, und Zuschüsse aus verschiedenen Töpfen. Insgesamt haben wir als Gemeinderat in diesem Bereich relativ wenig Einflussmöglichkeiten, es sei denn, wir riskieren bei einer hohen Anhebung der Hebesätze und Gebühren den Wegzug von Bürgern und Unternehmen in Kommunen mit weniger Belastung.

Bei den Ausgaben kommen die Kosten auf Grund von Pflichtaufgaben, aus Umlagen und auf Grund von Verpflichtungen aus Beschlüssen früherer Jahre. Steuern können wir die Ausgaben, oft mit relativ wenig Spielraum, indem wir ganz konkret auf Ausgaben im freiwilligen Bereich und bei Investitionen verzichten.

Bei den Ausgaben haben wir als Gemeinderat die Pflicht, uns bei der derzeitigen Haushaltslage mit Wünschen und Forderungen zurückzuhalten. Wir sind nicht nur gewählt, um Einzelwünsche zu erfüllen oder sogenannte Probleme in unseren Wahlbezirken und Teilorten in jedem Fall sofort zu lösen. Nicht nur, aber zumindest bei unserem Haushalt ist jeder einzelne Stadtrat verantwortlich für die Gesamtstadt.

Nice to have oder need to have. Diese Unterscheidung müssen wir bei jedem an uns herangetragenen Bürgerwunsch treffen. Und darüber lässt sich im Einzelfall auch trefflich streiten. In Zeiten hoher Einnahmen mit moderaten Ausgaben ist das Wünschenswerte und das Notwendige zu tun sicher einfacher. Aber nicht, wenn die Einnahmen –durch welche Einflüsse auch immer - sinken und die Ausgaben – durch welche Einflüsse auch immer- steigen. Dann müssen wir als gewählte Vertreter der Gesamtstadt entscheiden, ob das Wünschenswerte derzeit auch notwendig ist. Und für eine entsprechende Entscheidung müssen wir dann ggf. auch die Verantwortung tragen und unter Umständen auch Prügel dafür einstecken.

Der Haushalt 2016 enthält noch einige große Kostenblöcke aus früheren Entscheidungen, aber auch die Chancen von Einnahmen aus Grundstücksverkäufen, deren Kosten schon in früheren Haushalten verarbeitet wurden. Und ganz wichtig: Der Verwaltungshaushalt 2016 dürfte seit vielen Jahren wieder einmal dem Vermögenshaushalt Mittel zuführen.

Konkret: Der Haushalt 2016 schließt mit einem Minus von 1.254.000 €, aber nur dann, wenn wir die vielen offenen „Baustellen“ (u.a. Feuerwehrbedarfsplan, Bauhofoptimierung, Flüchtlinge und Obdachlose, Weltkulturerbe, Höhlen, Kinderbetreuung in den Teilorten usw.) soweit in die Zukunft verschieben, bis sie auch finanziell verkraftbar sind, auf Dauer dann unterhalten werden können oder Einsparungen in der Zukunft generieren.

Wenn auch die Finanzplanung die Lage in der näheren Zukunft vor allem in Bezug auf den Schuldenstand nicht sehr rosig darstellt, glauben wir, dass wir die Probleme nicht nur lösen können. Wir müssen sie lösen. Die SPD-Fraktion stimmt dem Haushalt 2016 wie vorgelegt zu. Wir akzeptieren derzeit auch den Annahmestopp für zukünftige, kostenträchtige Vorhaben.

Dem Dank an die Steuerzahler und die Verwaltung, hier vorrangig der Kämmerei, schließen wir uns vollinhaltlich an.

Haushaltsrede Friederich Bohnacker für die Fraktion Bündnis 90 / Grüne

Die Haushaltsentwicklung in 2016 der Stadt Blaubeuren ist alles andere als erfreulich. Auch wenn die Steuerschätzungen für den Alb-Donau-Kreis, die des Landes und des Bundes durchaus noch eine positive Entwicklung sehen, sieht das in Blaubeuren schon seit 2013 ganz anders aus. Das wurde nur durch Gewerbesteuererinnahmen über jeweils 22 Millionen in 2007 und 2010 kaschiert. Die Rücklagen ebenfalls in Millionenhöhe haben bis ins Jahr 2015 gereicht, jetzt steigt die Verschuldung wieder massiv an, wir werden bis 2019 definitiv eine mindestens so hohe Verschuldung haben wie vor dem Waldverkauf 2003/2004.

Innerhalb von gut 10 Jahren haben wir den finanziellen Handlungsspielraum wieder verloren, obwohl die zwischenzeitlich extrem hohen Gewerbesteuererinnahmen noch ein zusätzliches Polster verschafft haben.

Dass die beiden Großgewerbesteuerzahler „abstürzen“ würden, war bei einer umfänglichen, ganzheitlichen, sachlichen Betrachtungsweise absehbar. Davor wurde von uns auch ständig gewarnt, da verweisen wir auf die Haushaltsreden 2010 ff.

Dass sich eine reiche Gemeinde, wenn sie Millionentrücklagen hat, in der Finanzumlage von Land und Bund zwei Jahre später auch als solche behandelt wird und kein Geld bekommt, war auch klar. Es ist aus unserer Sicht müßig sich darüber zu beklagen.

Wir von Bündnis 90/Die Grünen haben immer wieder standhaft versucht, im Großen wie im Kleinen, günstigere Varianten zur Umsetzung zu bringen, zu sparen. Oft fanden wir keine Unterstützung/Mehrheit im Gremium, obwohl die Leistungen/das Angebot für die Bevölkerung nicht wirklich geringer gewesen wären.

Als letztes konkretes Beispiel sei die Sportplatzsanierung in der Kernstadt erwähnt. Allen war unsere miese Finanzsituation klar, trotzdem fand sich eine Mehrheit für dieses Projekt.

Dass dieses Durchziehen von mehrheitlich politisch gewollten Projekten demokratisch legitim ist, ist die eine Seite, aber sich dann beklagen, dass Einnahmen und Ausgaben auseinanderklaffen, ist nicht selbstkritisch, um es freundlich zu formulieren.

Dass die Aufgabenvielfalt, die die Stadt zu bewältigen hat, ständig zunimmt, macht es auch nicht einfacher, schlägt sich negativ auf das Stadt-Säckel nieder.

Und wir sagen hier nicht, wenn Bündnis 90/Die Grünen die Mehrheit im Gremium hätte, dann wären wir schuldenfrei. Aber die negative Entwicklung hätte entschärft werden können, auch

durch verstärkte Investitionen in z.B. Erneuerbare Energien, wir hatten die Möglichkeiten, siehe ebenfalls in früheren Haushaltsreden. Beispiele: Freilandphotovoltaik und Bürgerenergiegenossenschaften.

Es gibt aber auch Dinge, die unseren finanziellen Spielraum heute noch vergrößern, eines ist die Tatsache, dass die Kredite so günstig sind, das geht aber sicher nicht ewig so weiter. Die Banken scharren da schon lange mit den Hufen.

Eine weitere Befürchtung haben wir noch: Es wurde von der Verwaltung mehrfach angekündigt, in nächster Zeit eine Sitzung zur Annäherung der auseinanderklaffenden Einnahmen und Ausgaben zu machen. Dabei wurde auf der Einnahmenseite Steuererhöhungen und Erhöhungen des Eigenanteils bei diversen Dienstleistungen genannt. Wir möchten jetzt schon davor warnen, dass wenn diese Erhöhungen nicht gestaffelt werden, die einkommensschwache Hälfte der Bevölkerung noch zusätzlich belastet wird.

Aber genug kritisiert. Natürlich wurden, wie von meinen Vorrednern schon mehrfach betont, mit dem vielen Geld, das wir in den letzten Jahren und auch noch in den kommenden Jahren investieren, auch Werte geschaffen.

Zumindest baulich sind das ehemalige Spittel und die Halle Hochsträß hervorragend gelungen.

Schulisch sind wir, wenn die Gemeinschaftsschule in 2017 fertig ist, top aufgestellt, auch bei allen anderen Schularten. Da wir in das alte Gebäude der Gemeinschaftsschule sowieso ähnlich viel Geld für eine Sanierung hätten investieren müssen wie für den Neubau, war diese Entscheidung fast zwingend. Bildung ist der Standortfaktor. Ganztagesbetreuung eine gesamtgesellschaftliche Forderung, der wir u. a. mit dem Gemeinschaftsschulbau Rechnung tragen. Deshalb sind wir auch der CDU dankbar, dass sie das Projekt Gemeinschaftsschule, trotz innerlandesparteilicher Querelen bei diesem Thema, mitträgt. Auch wir in Blaubeuren profitieren davon, dass die grün-rote Landesregierung 2014 18% mehr Geld pro SchülerIn investiert als die Vorgängerregierung 2010.

In den Bereich Betreuung ist von Blaubeuren ebenfalls viel investiert worden, auch hier gilt dasselbe wie bei den Schulen. Dies ist eine gesamtgesellschaftliche Notwendigkeit mit Langzeitrendite. Bei den baulichen Investitionen im Betreuungsbereich ist ein großer Teil auch in den Bereich Sanierung geflossen, der sowieso angestanden hätte, bei 40-50 Jahre alten Gebäuden wie in Asch, Sonderbuch, Pappelau, Blaubeuren, Gerhausen unumgänglich.

Die Ganztagsbetreuung hat natürlich auch auf die Personalkosten durchgeschlagen, diese sind 2004 ca. 4,8 Mio. € auf in 2014 ca. 6,1 Mio. € angestiegen. 2004 waren es 24% der Personalkosten, die auf den Bereich Soziale Sicherung, Kindergärten und Schulen fielen. 2014 machten die drei Bereiche 36% der Personalkosten aus. Zugegeben eine deutliche Steigerung, aber eben nicht allein verantwortlich für den Zuwachs an Personalkosten. Im Bereich Krippenplätze gibt es ja zudem dankenswerterweise eine hohe Kostenbeteiligung durch das grün-rot regierte Land Baden-Württemberg, das die Notwendigkeit der Investitionen in diesem Bereich nicht nur erkannt hat, sondern auch sehr wesentlich zur Kostendeckung beiträgt.

Baden-Württemberg belegt mit einem Betreuungsschlüssel von 2,9 Kindern pro BetreuerIn den Spitzenplatz in Deutschland. Das zeigt wie wichtig der Landesregierung das Thema ist.

Nach zähem Anfang hat sich das Thema Innenentwicklung, eine unserer Herzensangelegenheiten, prächtig entwickelt. Dies ist vor allem der Innovativität, dem Ideenreichtum der beteiligten Bevölkerung zu verdanken. Nach der von polit-aktiv sehr professionell gemanagten Klausurtagung haben der Gemeinderat und die Verwaltung einen sehr detailliert ausgearbeiteten Handlungskatalog an der Hand, der uns alle verpflichtet, ihn in den nächsten Jahren gemeinsam abzarbeiten. Die Betonung liegt auf gemeinsam.

Bedauerlich sind aus unserer Sicht dagegen drei Dinge:

1. Es fehlt uns mittelfristig das große Geld für die großen Schritte in der Innenentwicklung.
2. Die Arbeitskreise haben uns das Thema bauliche Innenentwicklung vor Neubaulandentwicklung natürlich nicht abgenommen, aber das Bewusstsein für dieses Thema wächst bei allen Mitwirkenden.

Das Land Baden-Württemberg ist zudem dabei die rechtlichen Hürden, was die Immissionschutzradien der landwirtschaftlichen Althofstellen in den Dörfern betrifft, zu reduzieren. Dadurch wird ein entscheidender Bremsklotz beim Thema Flächenrecycling, Nutzungsänderung entfernt.

3. Ein weiteres noch nicht, oder besser gesagt nur rudimentär angegangenes Problem, ist die Entwicklung der Kernstadt.

Es gibt inzwischen in allen Fraktionen Stimmen, die wie wir von den Grünen es schon lange fordern, dass dieses Problem ganzheitlich angegangen werden muss. Sich nur den Bereich Handel und Gewerbe herauszupicken, wird noch nicht einmal diesem gerecht.

Den gravierenden 10%igen Bevölkerungsschwund der letzten 15 Jahre dort wieder auszugleichen, also in der Kernstadt, würde automatisch zur Reduktion des Leerstandes und zur deutlichen Frequenzverbesserung für die bestehenden Läden führen, um neben dem schwer beeinflussbaren Strukturwandel das größte Problem zu erwähnen.

Das momentane kleine Bevölkerungswachstum in 2014 und 2015 deckt sich ziemlich genau mit den Flüchtlingszahlen in der Bergstraße, ist aber noch keine dauerhafte Lösung des Bevölkerungsschwundes, auch wenn zunehmend nur noch Flüchtlinge zu uns kommen, die eine hohe Anerkennungsquote haben. Diese brauchen dann eine Anschlussunterbringung, also möglichst richtige, aber bezahlbare Wohnungen. Diese sind in Blaubeuren aber Mangelware.

Nur lobende Worte können wir beim Thema Flüchtlinge anbringen. Für die Bürgerschaft wegen ihrer großen Toleranz und Hilfsbereitschaft, was vor allem um die große Gemeinschaftsunterkunft Bergstraße alles andere als einfach ist. Für die Verwaltung, die bei diesem Thema ebenfalls viele Belastungen und Herausforderungen stemmen muss, aber auch personelle Verstärkung bekommt.

Und zu guter Letzt dem Gremium, das mit großer Offenheit lösungsorientiert an diese gewaltige Aufgabe herangeht, damit wesentlich zu der positiven Grundhaltung in der Stadt beiträgt. Darauf sind wir stolz und dafür sind wir dankbar. Dankbar sind wir auch Herrn Stoll und seinem Team, die in fast schon altbewährter Weise für Transparenz im Haushalt sorgen und das nach erst zwei Amtsjahren.

Die Zustimmung zum Haushalt fällt uns sehr schwer, da durch die heute beschlossene Erschließung des Gewerbegebietes in Beiningen der Haushalt eine weitere starke Belastung erfährt. Dieses Geld fehlt uns definitiv für die Innenentwicklung in den Dörfern und in der Kernstadt. Da aber der größte Ausgabenblock in 2016 durch den Bau der Gemeinschaftsschule entsteht, stimmen wir dem Haushaltsbeschluss 2016 trotzdem zu.

Wir danken darüber hinaus allen Bürgerinnen und Bürgern und den Menschen, die in Blaubeuren arbeiten, jede/r trägt sein Scherflein zum gelingenden Gemeinwesen Blaubeuren bei. In diesem Sinne wünschen wir allen schöne Feiertage und ein gutes Jahr 2016.

Haushaltsrede StR Straub für die FW-Fraktion

Sehr geehrter Herr Seibold, liebe Kolleginnen/Kollegen, schaut man isoliert auf das Ergebnis des Haushalts 2016 könnte man zu der Einschätzung gelangen: Alles im grünen Bereich. Der Verwaltungshaushalt erwirtschaftet eine ordentliche Zuführung zum Vermögenshaushalt in Höhe von 2,1 Mio Euro. Betrachtet man den Haushalt im Kontext der Finanzplanung, ergibt sich ein differenzierteres Bild.

Obwohl die gesamtwirtschaftlichen Rahmendaten aus den Steuerschätzungen insgesamt stabil sind, können wir in Blaubeuren schon im dritten Jahr auf der Einnahmeseite nicht mehr so wie früher daran teilhaben. Die Gewerbesteuer lag in den Jahren von 2001 bis 2006 im Durchschnitt unter 4 Mio., steigerte sich in den Jahren von 2007 bis 2013 auf ca. 12 Mio. Euro, so dass man bei defensiver, aber realistischer Annahme auf eine Verstetigung bei 5 Mio. hoffen konnte. Eintroffen aber ist in den letzten beiden Jahren diese Verstetigung bei deutlich unter 3 Mio. Euro.

Dafür sehen wir unterschiedliche Gründe:

Gewerbe-/Industriestruktur hat sich geändert:

- Neben wirtschaftlichen Schwierigkeiten bei einzelnen Unternehmen (centrotherm – großer Steuerzahler) sind es unternehmerische Entscheidungen bei Konzernunternehmen (TE-VA), die uns tangieren.
- Mit der Ansiedlung eines weiteren namhaften Unternehmens (Falch) ist es sicher gelungen, einen Beitrag zur Stabilisierung der Gewerbestruktur für die Zukunft zu leisten. Wir müssen aber auch hier immer am Ball bleiben. Nicht nur einige wenige große, sondern auch die vielen mittleren und kleinen Betriebe tragen zu unserem wirtschaftlichen Wohlergehen bei.
- Eine wichtige Investition in die Zukunft ist daher die Erschließung eines kleinen Gewerbegebiets auf dem Hochsträß. So werden auch dort ansässigen Betrieben Entwicklungsmöglichkeiten geboten und Arbeitsplätze geschaffen.

Weitere Einnahmen

- Einkommens-/Umsatzsteueranteil:
Beim Anteil an der Einkommenssteuer ist eine Steigerung auf 6 Mio. Euro zu erwarten, bei der Umsatzsteuer steigt der Anteil auf 944.000 Euro. Grundsätzlich ist unsere Fraktion der Auffassung, die bisher erfolgreiche Grundstücks- und Siedlungspolitik weiter zu verfolgen. Sie stabilisiert die Einwohnerzahl beziehungsweise kann sogar für deren Zunahme sorgen. Die Einwohnerzahl der Stadt soll wachsen. Neue Einwohner sind in Blaubeuren willkommen, zahlen Steuern und erhöhen unseren Anteil an den Zuweisungstöpfen aus Einkommens- und Umsatzsteuer. Rein arithmetisch bedeutet eine Zunahme der Einwohnerzahl um 100 eine Steigerung des Einkommens-/Umsatzsteueranteil um ca. 57.000 Euro pro Jahr
- Im Rahmen der Haushaltsvorberatungen habe Sie uns eine Übersicht über die aktuellen Hebesätze/Berechnungssätze der wichtigsten Steuern für die Stadt zukommen lassen. Nicht nur wegen der geringen Auswirkung, sondern vielmehr wegen der verheerenden Signalwirkung können wir uns eine Veränderung beim Hebesatz für die Gewerbesteuer nicht vorstellen. Ausnahme ist die Spiel(automaten)steuer. Hier finden wir eine Erhöhung erwägenswert.

Investitionen in der Vergangenheit und in der Zukunft

Wir sind der Auffassung, dass die bisher durchgeführten Vorhaben in den vergangenen Jahren, hinter denen der allergrößte Teil des Gemeinderats und die Verwaltung standen richtig waren. Sie haben allesamt unsere Stadt vorangebracht.

- Investitionen in das UGM
- Investitionen in Bildungseinrichtungen (Kinderbereich, Realschule, Gymnasium, Gemeinschaftsschule –Neubau)
- Dorfgemeinschaftshaus Sonderbuch, Halle auf dem Hochsträß
- Größere Straßensanierungen

Bei der Haushaltsverabschiedung im letzten Jahr hatte unsere Fraktion noch die Sorge, dass wir uns bei der Vielzahl und der Größe der zu schulternden Projekte übernehmen und in eine Schuldenfalle tappen könnten.

Nachdem bei der Gemeinschaftsschule der größte Teil der Ausschreibungen erfolgt ist, kann hier Entwarnung gegeben werden. Das Projekt ist auf einem guten Weg, was nicht zuletzt das Verdienst der Verwaltung, der Projektbetreuung und dem beauftragten Architekten zu verdanken ist.

Sie überraschen uns immer wieder mit exzellent ausgearbeiteten Vorlagen, die zudem auch noch aus Kostensicht überzeugen.

Investitionsprogramm bis 2019 – gebremst

Das „Leuchtturmprojekt“ ist nat. auch im kommenden Jahr die Gemeinschaftsschule. Aber auch die weiteren Maßnahmen stehen an, wenn auch im Investitionsprogramm bis 2019 außer Straßenbaumaßnahmen und Grunderwerb sowie Investitionen in die Löschsicherheit und Anschaffungen für die Feuerwehr keine „Leuchtturmprojekte“ enthalten sind.

Ein Mangel an Vorhaben hätten wir nicht, wenn wir auf die folgende „toDo-Liste“ blicken und sehen, was alles in der in der „Pipeline“ ist:

- Feuerwehren
- Bauhof
- Höhlen
- Rathaus
- Weltkulturerbe
- Unterkünfte für Flüchtlinge
- Stadtentwicklung Blb. (Hauptschulgebäude, Schulhof/Graben, Rossmarkt, Stadtpark, Einzelhandel
- Sportplatz/Halle Asch

Verschuldung hoch aber vertretbar – Investition in die Zukunft

Im jetzt ablaufenden Jahr musste die Verschuldung nach insgesamt 10 Jahren des Abbaus und der Konsolidierung des Haushalts wieder deutlich erhöht werden. Angesichts der damit geschafften Werte und der günstigen Bedingungen (Zinsen) halten wir das für vertretbar. Die im Finanzplan und Investitionsprogramm bis 2019 prognostizierte zusätzliche Verschuldung bis zu einem Höchststand von 15 Mio. Euro ist nicht erfreulich, und nach oben bleibt kaum noch Spielraum. Angesichts der begonnenen Vorhaben und der Systematik des Finanzausgleichs. Die uns immer wieder hohe Umlagen abverlangt, kaum zu vermeiden

Baugebiete – Einwohnerzahl stabilisieren/steigern

Wir stehen hinter der Entscheidung, trotz der angespannten finanziellen Lage weiter Baumöglichkeiten in der Kernstadt und in den Ortsteilen zu schaffen und zügig auf den Markt zu bringen.

Innenentwicklung in den Ortsteilen – ein gelungenes Projekt mit Bürgerbeteiligung

In einer der letzten Sitzungen haben wir den Abschlussbericht zur Innenentwicklung in den Ortsteilen als ein gelungenes Projekt zur Weiterentwicklung der Ortschaften unter Beteiligung der Bürger gewürdigt. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, dass der Abschlussbericht nicht in der Schublade verschwindet, sondern abgearbeitet wird. Daher ist es erfreulich, dass ca. 1,3 Mio. Euro für unterschiedlichste Maßnahmen, vor allem aber für Grunderwerb im Rahmen der Innenentwicklung vorgesehen sind.

Personalkosten

Ein hoher Grad an Dienstleistungen (z. B. Kinderbetreuung) und Bereitstellung von Infrastruktur sorgen für eine gute Lebensqualität und bieten eine attraktive Standortqualität. Wie in den letzten Jahren immer wieder angesprochen müssen wir uns dieser Aufgabe als Flächengemeinde immer jeweils in allen Teilorten stellen. Beispielsweise sind Straßen nun mal überall zu sanieren. Die Steigerung der Personalkosten auf bald 7 (6,8) Mio. Euro im Jahr 2016 drückt die Ausweitung der städtischen Dienstleistungen aus. Durch eine deutliche Ausweitung des Betreuungsangebots im Kinderbereich (vor allem gesetzlichen Vorgaben geschuldet) und andere Maßnahmen im Verwaltungsbereich und im Bauhof steigen die Personalkosten weiter. In einer Gegenüberstellung der Anteile der Personalkosten 2004 und 2014 wird deutlich, dass vor allem der Anteil der Kinderbetreuung von 15% auf 25% zugenommen hat, während der Anteil der Verwaltung von 76% auf 64% abgenommen hat und das bei gestiegenem Aufgabenumfang. Wo die Personalkosten enden werden ist noch nicht abzusehen. Ebenfalls in einer der letzten Sitzungen haben wir eine personelle Aufstockung für den Bereich Flüchtlinge/Asylbewerber“ beschlossen.

Damit setzen wir nicht zuletzt auch ein Zeichen an die vielen ehrenamtliche engagierten Mitbürgerinnen und Mitbürger, ohne deren dankenswerte Unterstützung diese Herausforderung in unserer Stadt nicht so gut und erfolgreich begegnet werden könnte.

Die Unterstützung durch Ehrenamtliche in diesem Bereich entlastet nicht nur die Stadt selbst auch finanziell, sie ist gleichzeitig auch ein wichtiger Beitrag zur Integration.

Unterhaltungsmaßnahmen konstant – Rathausfassade?

Mit Unterhaltungsmaßnahmen in Höhe von ca. 1,1 Mio. Euro wird das Niveau der letzten Jahre in etwa gehalten bzw. leicht überschritten, es ist auch in etwa der Betrag, den wir aufbringen müssen, und nicht von der Substanz zu leben. Unsere Fraktion hätte es gern gesehen, wenn im Hinblick auf das Stadtjubiläum 2017 ein Anstrich für die Rathausfassade vorgesehen gewesen wäre.

Zusammenfassend:

Trotz der im ablaufenden Jahr kräftig erhöhten und im Haushaltsjahr 2016 geplanten weiteren Erhöhung der Neuverschuldung halten wir den Haushalt 2016 für einen soliden Haushalt. Bei aller Vorsicht enthält er aus unserer Sicht auf der Ausgabenseite keine absehbaren Risiken.

Bei einer Zuführung zum Vermögenshaushalt in Höhe von 2,1 Mio. Euro müsste man eigentlich von einem ordentlichen Haushalt sprechen. Allerdings wäre das zu kurz gesprungen. In den Haushaltsstellungen der vergangenen Jahre haben wir immer wieder von strukturellen Problemen im Verwaltungshaushalt gesprochen, vor allem in Jahren, in denen die Einnahmen (Gewerbsteuer) schwach sind.

Dieses Problem ist aufgeschoben und nicht gelöst und tritt in den Jahren 2018 und 2019 mit negativen Zuführungsraten in Höhe von jeweils 2 Mio. Euro offen zu Tage. Um diesen Betrag erhöht sich dann auch in etwa die jährliche Verschuldung. In den letzten Jahren wurde dieses strukturelle Defizit immer wieder thematisiert.

Unsere Fraktion begrüßt es, dass im kommenden Haushaltsjahr konkrete Maßnahmen getroffen werden sollen. Wir müssen unserer Meinung nach jetzt zu Entscheidungen kommen und diese dann sukzessive auch umsetzen. Wir wollen uns an diesem Ansinnen aktiv beteiligen und schlagen daher vor, bestimmte Stichworte zu benennen, die auch Reizpunkte sein können. Wenn wir uns jetzt diese Fragen beschlussreif vorbereiten, sind wir nicht getrieben, wenn Maßnahmen unumgänglich sind. Wir reden nicht von kurzfristigem Aktionismus, sondern solider Faktenerhebung zur Vorbereitung von Beschlüssen. Natürlich soll auch die Bürgerschaft angemessen einbezogen werden.

Stichworte, die bei einer Überprüfung der Haushaltsstruktur nicht fehlen sollten sind u. a.

- Zusammenfassung der Feuerwehren (Tallage, Hochsträß)
- Alte Halle Beiningen aus dem Haushalt bringen
- Auslagerung von bestimmten Aufgaben der Gebäudeverwaltung aus dem Haushalt (Privatisierung/Eigenbetrieb)
- Synergien in den Ortschaftsverwaltungen schaffen (Beispiel: Zusammenlegung der Ortsverwaltungen auf dem Hochsträß)
- Synergien im Bereich der Kinderbetreuung überprüfen und schaffen
- Backhäuser in Fördervereine auslagern

Keines der genannten Vorhaben ist kurzfristig umsetzbar, häufig muss die Stadt zunächst mit Investitionen in Vorleistung gehen, um dann aber nachhaltige Verbesserungen im Verwaltungshaushalt zu erzielen.

Dank an Steuerzahler und Ehrenamtliche

Abschließend möchten wir uns wie immer bei allen Steuerzahlern, aber auch bei den vielen ehrenamtlich Helferinnen und Helfern, die sich meist in Vereinen Helferkreisen usw. engagieren, herzlich bedanken.

Dank auch an die Stadtverwaltung, hier namentlich an Herrn Stoll mit seinem Team, dem es wieder gelungen ist, ein nachvollziehbares und unter den Umständen solides Zahlenwert vorzulegen. Dem Inhalt des Haushalts und der Finanzplanung stimmen wir zu.

Stellungnahme der Ortsverwaltungen:

Ortsvorsteherin Rüd weist auf die derzeitige Situation in den Kindergärten hin und teilt mit, dass der Ortschaftsrat dem Haushaltsplan zugestimmt hat.

Die Ortschaftsräte Sonderbuch, Beiningen, Pappelau und Asch haben dem Haushaltsplan ebenfalls zugestimmt.

Der Ortschaftsrat Weiler hat vom Haushalt Kenntnis genommen.

Beschluss:

- 1. Die Haushaltssatzung für das Haushaltsjahr 2016 wird entsprechend der Anlage erlassen.**
- 2. Von der Finanzplanung 2015 – 2019 mit Investitionsprogramm wird Kenntnis genommen. (Anlage 8 zum Haushaltsplan 2016)**
- 3. Die Verwaltung wird zur Stabilisierung des städtischen Haushaltes im Betrachtungszeitraum der mittelfristigen Finanzplanung beauftragt im Frühjahr 2016 die Einnahmen, also Steuern und Gebühren sowie Nutzungsentgelte, zu überprüfen und dem Gemeinderat Vorschläge für eine Anpassung zur Beschlussfassung im ersten Halbjahr 2016 vorzubereiten.**
- 4. Die Verwaltung wird zudem beauftragt, Ausgaben mit deren Zusammenhängen (gesetzlich, tatsächlich oder vertraglich) darzustellen und mögliche Stellschrauben abzubilden.**
- 5. Die Verwaltung wird in die Vorarbeiten Überlegungen zur Kommunikation der Änderungen an die Bürgerschaft einbeziehen.**

Das Gremium stimmt einstimmig zu.